

Die Landfrauen der Hohen Börde auf kulturgeschichtlicher Spurensuche



Riesige Rübenberge entlang der Ackerränder gehören jeden Herbst zum vertrauten Bild unserer Landschaft. Die Börde ist eines der wichtigsten Anbaugebiete für die Zucker-

rübe. Mit ihren großen Blättern fängt die Pflanze das Sonnenlicht ein. Das Grün verwandelt die aufgenommene Sonnenenergie, plus dem Kohlendioxid aus der Luft, plus dem Wasser aus

dem Boden in Zucker um. Das Besondere an der Zuckerrübe ist, dass sie den wertvollen Energiestoff in ihrem Körper speichern kann. Durch diese Fähigkeit machte die einst unscheinbare Runkelrübe in den letzten 200 Jahren eine steile Karriere.

Mit ihr veränderten sich die Arbeit und das Leben der Menschen auf dem Land. Längst sind die markanten Silhouetten der alten Zuckerfabriken aus den meisten Dörfern verschwunden. Bis weit in das 20. Jahrhundert hinein war die Pflege der Rübenfelder harte Handarbeit.



Die mühsamen Feldarbeiten wurden vor allem von Frauen verrichtet. Für Generationen war der dunkle Zuckerrübensirup ein beliebter Brotaufstrich.

In manchen Bauernfamilien gehörte das Sirupkochen zum Alltag. Aber viel von dem Alltagswissen ist heute schon verloren gegangen. Darum begaben sich die Holli-Holler Landfrauen der Hohen Börde auf kulturgeschichtliche Spurensuche.

In der alten Waschküche von Mutter und Tochter, Ingrid Glufke und Anke Busse, wurden in Ochtersleben wieder frisch geerntete Zuckerrüben mit der Hand geschrubbt, geschnitzelt, gekocht und gepresst. So wie man es noch von der Großmutter wusste. Eine ungewohnt

schwere Arbeit, die aber zusammenschweißt, darin waren sich die zehn Landfrauen einig, als sie sich am Sonnabend, dem 13. November, in gemütlicher Runde bei Familie Busse trafen. Passend zu diesem Anlass hatte Ursula Duchrow vom Holunder-Kontor einen „Landfrauen-Spezialschnaps“ aus Rübensirup und Holunderblüten kreiert. Ein gelungenes Tröpfchen, bestätigte die Damenrunde genießerisch, während in der Küche die Töpfe süßlich dampften.

Die traditionelle Bördeküche kennt viele Rezepte

aus dem weißen Energiestoff der Zuckerrübe und den Blüten und Beeren des Holunders. Kein Wunder,

denn beide Pflanzen wachsen üppig vor der Haustür. *Landfrau Ursula E. Duchrow*

